

**Geschäfts-
tage:**
Montag, Mittwoch,
Freitag und Sonn-
abend Abends.
Bezugspreis:
Bieteljährlich 1 Mt.
25 Pf.

Elbeblatt und Anzeiger.

**ausgegeben-
nahme:**
Für die Nummer
des Ausgabestages
bis Vorm. 9 Uhr
ohne Gewähr.
Anzeigenpreis
4 gelbbl. Copulaselle
oder Raum 10 Pf.

Telegramm-Adresse:
„Elbeblatt“, Riesa

Amtsblatt

Bernspruchstelle
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasanlenstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: T. Langer in Riesa.

Nr. 175.

Riesa, Montag, 7. November 1892, Abends.

45. Jahrg.

Bekanntmachung,

den Bezug der Ständeregister und sonstigen Formulare für die Ständesämter betreffend.

Nach Bekanntgabe der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden vom 3. October dieses Jahres ist die Lieferung der auf Staatskosten zu beschaffenden Ständeregister und sonstigen Formulare für ständesamtliche Angelegenheiten auf das Jahr 1893 wiederum der Buchdruckerei in Firma E. Heinrich in Dresden übertragen worden.

Ergangener Anordnung zufolge werden die Herren Ständesbeamten im Bezirke der unterzeichneten Königl. Amtshauptmannschaft hiervon mit dem Veranlassen in Kenntniß gesetzt, bis zum 25. November 1892

den Bedarf an unentgeltlich zu liefernden Hauptregistern,

sowie Formulare für Geburts-, Heiraths- und Sterberegister, Formular A, B, C, Geburts-, Heiraths- und Sterbeurkunden, Formular Aa, Bb, und Cc, Todesanzeigen über das Ableben der vor erfülltem 20. Lebensjahre verstorbenen männlichen Personen, Formular V, Anzeigen an die Vormundschaftsbehörden über uneheliche Geburten, Formular W, Anzeigen an die Bezirksärzte über stattgefundene Geburten, Formular X

und Nachrichten an die Pfarver, Formular P

anher anzuzeigen.

Hierbei wird insbesondere darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 14 der Verordnung, die Ausführung des Reichsgesetzes über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung vom 6. Februar 1875 betreffend, vom 6. November desselben Jahres — Gesetzbuch Seite 351 fgd. — der Bezug der fraglichen Drucksachen von der Druckerei nur durch **Vermittlung der Aufsichtsbehörden**, keinesfalls aber von dem Ständesbeamten unmittelbar zu erfolgen hat.

Großenhain, am 2. November 1892.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.
I. v.: von Gruben.

1821 B.

Bekanntmachung.

Neuvereinbarung der Grundstücke betr.

Mit Hinweis auf die Bekanntmachung des unterzeichneten Stadtraths vom 14. laufenden Monats in den Nr. 163 und 164 des Elbeblatts und Anzeigers, die Vereinigung der Grundstücke in hiesiger Stadtkur betreffend, werden nachfolgende, vom Königl. Centralbureau für Steuervermessung zu Dresden gegebene Anleitungen zur Vereinigung zur Kenntniß der Grundbesitzer gebracht.

1. Die Grenzen sämtlicher Grundstücke, ebenso wie der Communicationen, sind durch feste Grenzmaße dauernd und sicher abzuräumen.

Soweit die Grenzen nicht durch Mauern, mit steinernen Säulen versehene Gartenzäune oder gemauerte Gräben gebildet werden, sind zur Abgrenzung durchgängig geeignete Grenzsteine von nicht unter 60 cm Länge zu verwenden.

Alle etwa versunkenen oder mit Erdboden bedeckten alten Grenzsteine sind frei zu machen und aufzurichten und, soweit sie ihrer Bestimmung zu dienen nicht mehr geeignet sind, durch neue zu ersetzen.

2. Bei der Setzung von Grenzsteinen ist nicht außer Acht zu lassen, den Grenz-

stimmt, daß man an das Vorhandensein altermässiger Weise glauben muß.

Einem Aufsatze des Herrn von Dieß-Daber in der „Kritik“ über die Lage der Landwirtschaft sind folgende Bemerkungen entnommen: „Der Unterzeichnete hat Ende Januar d. J. dem Herrn Finanzminister Miquel einen eingehend motivirten Vorschlag eingereicht, auf welchem Wege durch eine Aenderung der Branntweinsteuer-Beseßung nicht nur dem Reiche bedeutende Mittel zugeführt, sondern auch dem Brennereigewerbe eine wesentliche Hilfe gewährt, zugleich aber auch der Trunksucht und den schädlichen Einwirkungen des Fusels auf die Arbeiterbevölkerung gesteuert werden könnte. Er enthält sich für jetzt eines näheren Eingehens hierauf und bemerkt nur, daß ihm irgend ein Bescheid bisher nicht zu Theil wurde. Ein wesentlicher Erfolg von diesen Veröffentlichungen ist nach den bisherigen Erfahrungen zwar nicht zu gewärtigen. Die jüdisch-liberale Presse schweigt sie einfach todt, und es ist leider auch zu konstataren, daß Herz und Energie für die deutsche Landwirtschaft in den leitenden Regierungskreisen und auch in den Parlamenten bisher nicht vorhanden sind. Dennoch erscheint es zweckdienlich, von Zeit zu Zeit einen Mahnruf ergehen zu lassen, mit der Schlußbemerkung, daß den sozialen und wirtschaftlichen Fragen jetzt der Vorrang vor der sogenannten höheren Politik gebührt. Eine feste Vertretung der Interessen des Mittelstandes, die Schaffung einer organischen Vertretung der deutschen Landwirtschaft (Landwirtschaftskammern), energische Initiative in den Regierungskreisen und in den Parlamenten sind dringende Erfordernisse. Professor Felix Dahn hat in einem Vortrage über deutsches Volksleben vor Kurzen den beherzigenswerthen Ausspruch gethan: Der Schritt muß einmal gemacht werden, der deutsches von jüdischem Wesen trennt. Das würde nicht ohne viel Mühe und Gefahr vor sich gehen; die Genesung aber würde dann schon kommen. Vorher kommt sie nicht!“

Deutsches Reich. Der Reichsanzler hat sich in Privatgesprächen, so auch bei dem Abschieds diner des österreichischen Vorkämpfers Szecsenyi, sehr hoffnungsvoll bezüglich

des Zustandekommens der Militärvorlage ausgesprochen.

Dem Bundesrath ist seitens des Reichsanzlers der Entwurf einer Vereinbarung erleichternder Vorschriften für den wechselseitigen Verkehr zwischen den Eisenbahnen Oesterreichs und Ungarns einerseits und Deutschlands andererseits rücksichtlich der Bedingungsweise zur Beförderung zugelassener Gegenstände, ferner der Entwurf neuer Bestimmungen zur Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands zugegangen.

Das „Militär-Wochenblatt“ theilt mit, daß der Oberst-Lieutenant Freiherr v. Schele, Abtheilungschef im Kriegsministerium, auf sechs Monate zur Wahrnehmung der Stellung als Stellvertreter des kaiserlichen Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika commandirt worden ist.

Am 4. d. M. hat nach dem „Reichsanz.“ im Reichs-Eisenbahnrat eine kommissarische Verhandlung stattgefunden, um über die Frage der Sonntagsruhe im Eisenbahn-Güterverkehr zu beraten. Zeitraubende Erhebungen über den bisherigen Zustand waren vorausgegangen. Vertreter der Regierungen von Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Mecklenburg-Schwerin und Oldenburg sowie des Senats von Albed nahmen an der Verhandlung theil. Allseitig wurde als erwünscht anerkannt, daß den Eisenbahn-Beamten und Arbeitern eine ausgiebigere Sonntagsruhe gewährt werde; indes schien es erforderlich, zunächst durch eingehende Ermittlungen festzustellen, ob und unter welchen Voraussetzungen eine Einstellung des Güterverkehrs an Sonn- und Festtagen durchführbar sei. Diese Ermittlungen sollen nach übereinstimmenden, bei der gestrigen Verhandlung vereinbarten Grundsätzen ausgeführt werden. Auf den preussischen und den sächsischen Staatsbahnen sind derartige Vorarbeiten bereits im Gange.

Ein Münchner Blatt hatte behauptet, daß die Kaisermandate in Südwestdeutschland nicht der Cholera wegen, sondern um persönliche Vorstellungen verschiedener Fürsten über die Reichspolitik und das Verhältnis des Kaisers zum Fürsten Bismarck zu vereiteln, abgesetzt worden seien. Dies ist, wie versichert wird, völlig haltlos. Der Kaiser hat sich lediglich durch die mit den großen Truppenansammlungen

keinen unverwesliche Werkzeuge wie Schmiedeschlacken, Glas- oder Topfscherben unterzulegen, sowie jeden Stein mit einem Kreuze zu versehen.

3. Sämtliche Grenzsteine, sowohl die alten noch brauchbaren als auch die neugesetzten, sind mit Weißkalk (eingerührt mit scharfer Seifenlauge) anzustreichen.

Den Besitzern von Grundstücken in hiesiger Stadtkur wird die Befolgung dieser Anleitungen bei der bis Ende dieses Jahres vorzunehmenden Bereinigung der Grundstücke hierdurch zur Pflicht gemacht.

Wer es unterläßt, diesen Anleitungen nachzukommen, verfällt in die in der Bekanntmachung des unterzeichneten Stadtraths vom 14. October dieses Jahres angedrohte Strafe.

Riesa, am 20. October 1892.

Der Stadtrath.
Räder.

Nr.

Bekanntmachung.

Das Königl. Ministerium des Innern hat die unter Nr. 3 der im Elbeblatt und Anzeiger vom 16. September 1892, Nr. 145, veröffentlichten Verordnung vom 12. September 1892, Maßregeln gegen Einschleppung der Cholera betreffend, enthaltene Anordnung, daß die Ein- und Durchfuhr von gebrauchter Leib- und Bettwäsche, gebrauchten Kleidern, Habsern und Lumpen aller Art, Obst, frischem Gemüse, Butter und Weichkäse aus dem hiesigen Staatsgebiete verboten sei und daß dieses Ein- und Durchfuhrverbot auch gegenüber anderen Orten, an denen Cholera epidemisch herrsche, gelte wieder aufgehoben.

Riesa, den 7. November 1892.

Der Stadtrath.
Räder.

S.

Grasverpachtung.

Die **Grasnutzung** auf den nachverzeichneten **kisalischen Eibuserräumen** soll an den nachgenannten Tagen im Wege des Weisgebots unter den in den Terminen bekannt zu gebenden Bedingungen an Ort und Stelle auf die nächsten drei Jahre 1893, 1894 und 1895 verpachtet werden, und zwar:

1) **Donnerstag, den 24. November d. J., von Vormittags 10 Uhr an,** die Parzellen Nr. 56—59, 61—64 u. 67 auf dem rechten Ufer von Diesbar bis Rosenmühle in 12 Parz. u. 146—150 u. 153—155 = linden = Schörsch = Doris = 9 = **Sammelplatz an der Dampfschiff-Landestelle in Diesbar.**

2) **Freitag, den 25. November d. J., von Vormittags 11 Uhr an,** die Parzellen Nr. 68—77 u. 79—82 auf dem rechten Ufer von Rosenmühle bis Zeithain in 13 Parz. u. 156—163 = linden = Schörsch = Schörsch = 8 = **Sammelplatz an der Rosenmühle bei Werchowitz.**

3) **Sonntag, den 26. November d. J., von Vormittags 11 Uhr an,** die Parzellen Nr. 85—93 u. 104 auf dem rechten Ufer von Vessa bis Zschepa u. bei Kleinig in 9 Parz. u. Nr. 169, 170, 180 u. 181 = linden = Schörsch = Forberge = Trebnitz = 4 = **Sammelplatz am rechten Ufer unterhalb der Riesaer Eisenbahnbrücke.**

Nähere Auskunft wird vor den Terminen von dem Herrn Landerschiff-Bootsmeister Mehle in Grödel erteilt.

Meiße n, den 4. November 1892.

Rgl. Straßen- und Wasser-Bauinspektion I.
Goebel.

Rgl. Bauverwalterei.
Diesel.

Tagesgeschichte.

Die Aeußerungen, die Fürst Bismarck nach den Mittheilungen des Herrn Dr. Hans Blum kürzlich in Barzin über die Militärvorlage gemacht hat, haben begreiflicherweise überall großes Aufsehen erregt, und zwar nicht nur wegen der Gründe, die der Fürst gegen die neueste Vorlage seines Nachfolgers geltend macht, sondern auch wegen der wenigstens scheinbaren Widersprüche, die zwischen diesen und früheren Ausführungen des großen Staatsmannes herrschen. Der „Tägl. Rundschau“ schreibt man in dieser Sache: „Was der Fürst über eine unmittelbare Kriegsgefahr ausführt, stimmt mit den Ansichten der gegenwärtigen aktiven Staatsmänner so ziemlich überein; nur daß diese vielleicht weniger bestimmt, als es Fürst Bismarck zu thun scheint, mit der Möglichkeit eines Krieges schon nach zwei Jahren rechnen. Mit einer unmittelbaren Kriegsgefahr ist die Militärvorlage niemals zu begründen versucht worden, und das wird voraussichtlich so bleiben. Es wäre auch zweckwidrig, in solchem Falle noch tiefgehende organisatorische Neuerungen vorzunehmen. Fürst Bismarck vertraut auf die persönliche Friedensliebe des Baren; an dieser dürfte auch sein Nachfolger kaum zweifeln. Allein wenn es richtig ist, daß in Rußland gewisse Elemente — Fürst Bismarck nennt sie Polen und Juden — fortgesetzt zum Kriege hegen, so kann daraus für uns gewiß kein Grund zur Sorglosigkeit entnommen werden. Die Angabe, daß der Fürst die bestehenden Heeresrichtungen für vollkommen ausreichend erachte, die Nothwendigkeit einer Verstärkung unserer Wehrmacht also in Abrede stelle, ist ungläubhaft. Unterrichtete Personen glauben auf das Bestimmteste zu wissen, daß Fürst Bismarck als aktiver Staatsmann bereits vor drei Jahren gegen die Gefahr eines Krieges mit zwei Fronten und zur wirksamen Fortführung der deutschen Politik die Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht, zu der das Militärgesetz von Frühjahr 1890 nur der erste Schritt sein sollte, für unbedingt erforderlich hielt. Die Zeugnisse hierüber lauten so be-

stimmt, daß man an das Vorhandensein altermässiger Weise glauben muß.“

Einem Aufsatze des Herrn von Dieß-Daber in der „Kritik“ über die Lage der Landwirtschaft sind folgende Bemerkungen entnommen: „Der Unterzeichnete hat Ende Januar d. J. dem Herrn Finanzminister Miquel einen eingehend motivirten Vorschlag eingereicht, auf welchem Wege durch eine Aenderung der Branntweinsteuer-Beseßung nicht nur dem Reiche bedeutende Mittel zugeführt, sondern auch dem Brennereigewerbe eine wesentliche Hilfe gewährt, zugleich aber auch der Trunksucht und den schädlichen Einwirkungen des Fusels auf die Arbeiterbevölkerung gesteuert werden könnte. Er enthält sich für jetzt eines näheren Eingehens hierauf und bemerkt nur, daß ihm irgend ein Bescheid bisher nicht zu Theil wurde. Ein wesentlicher Erfolg von diesen Veröffentlichungen ist nach den bisherigen Erfahrungen zwar nicht zu gewärtigen. Die jüdisch-liberale Presse schweigt sie einfach todt, und es ist leider auch zu konstataren, daß Herz und Energie für die deutsche Landwirtschaft in den leitenden Regierungskreisen und auch in den Parlamenten bisher nicht vorhanden sind. Dennoch erscheint es zweckdienlich, von Zeit zu Zeit einen Mahnruf ergehen zu lassen, mit der Schlußbemerkung, daß den sozialen und wirtschaftlichen Fragen jetzt der Vorrang vor der sogenannten höheren Politik gebührt. Eine feste Vertretung der Interessen des Mittelstandes, die Schaffung einer organischen Vertretung der deutschen Landwirtschaft (Landwirtschaftskammern), energische Initiative in den Regierungskreisen und in den Parlamenten sind dringende Erfordernisse. Professor Felix Dahn hat in einem Vortrage über deutsches Volksleben vor Kurzen den beherzigenswerthen Ausspruch gethan: Der Schritt muß einmal gemacht werden, der deutsches von jüdischem Wesen trennt. Das würde nicht ohne viel Mühe und Gefahr vor sich gehen; die Genesung aber würde dann schon kommen. Vorher kommt sie nicht!“

Deutsches Reich. Der Reichsanzler hat sich in Privatgesprächen, so auch bei dem Abschieds diner des österreichischen Vorkämpfers Szecsenyi, sehr hoffnungsvoll bezüglich

des Zustandekommens der Militärvorlage ausgesprochen.

Dem Bundesrath ist seitens des Reichsanzlers der Entwurf einer Vereinbarung erleichternder Vorschriften für den wechselseitigen Verkehr zwischen den Eisenbahnen Oesterreichs und Ungarns einerseits und Deutschlands andererseits rücksichtlich der Bedingungsweise zur Beförderung zugelassener Gegenstände, ferner der Entwurf neuer Bestimmungen zur Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands zugegangen.

Das „Militär-Wochenblatt“ theilt mit, daß der Oberst-Lieutenant Freiherr v. Schele, Abtheilungschef im Kriegsministerium, auf sechs Monate zur Wahrnehmung der Stellung als Stellvertreter des kaiserlichen Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika commandirt worden ist.

Am 4. d. M. hat nach dem „Reichsanz.“ im Reichs-Eisenbahnrat eine kommissarische Verhandlung stattgefunden, um über die Frage der Sonntagsruhe im Eisenbahn-Güterverkehr zu beraten. Zeitraubende Erhebungen über den bisherigen Zustand waren vorausgegangen. Vertreter der Regierungen von Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Mecklenburg-Schwerin und Oldenburg sowie des Senats von Albed nahmen an der Verhandlung theil. Allseitig wurde als erwünscht anerkannt, daß den Eisenbahn-Beamten und Arbeitern eine ausgiebigere Sonntagsruhe gewährt werde; indes schien es erforderlich, zunächst durch eingehende Ermittlungen festzustellen, ob und unter welchen Voraussetzungen eine Einstellung des Güterverkehrs an Sonn- und Festtagen durchführbar sei. Diese Ermittlungen sollen nach übereinstimmenden, bei der gestrigen Verhandlung vereinbarten Grundsätzen ausgeführt werden. Auf den preussischen und den sächsischen Staatsbahnen sind derartige Vorarbeiten bereits im Gange.

Ein Münchner Blatt hatte behauptet, daß die Kaisermandate in Südwestdeutschland nicht der Cholera wegen, sondern um persönliche Vorstellungen verschiedener Fürsten über die Reichspolitik und das Verhältnis des Kaisers zum Fürsten Bismarck zu vereiteln, abgesetzt worden seien. Dies ist, wie versichert wird, völlig haltlos. Der Kaiser hat sich lediglich durch die mit den großen Truppenansammlungen

verbundene Seuchenverbreitungsgefahr in letzter Stunde bestimmen lassen, die Manöver abzusagen.

In Hamburg fanden am Freitag 9 sozialdemokratische Versammlungen statt, von 30000 Personen besucht. Es wurde übereinstimmend eine Entschliessung gefasst, in welcher auf Grund des Umstandes, das die bisherige Gestaltung des Hamburger Staatswesens sich als den Interessen der Gesamtbevölkerung durchaus schädlich erwiesen, weil die in Befetzgebung und Verwaltung allein maßgebende Minderheit weder Willen noch Fähigkeit hatte, auch nur den schlimmsten, das Volk bedrückenden Missethänden, wie der Cholera, zu steuern, und des ferneren Umstandes, das die politische Rechtlosigkeit der großen Masse allen berechtigten Rechtsanschauungen widerspricht und das ferner eben diese große Masse einer schädlichen Bevormundung der Minderheit unterstellt ist, vor Allem die demokratische Neugestaltung des ganzen Staatswesens auf Grund des allgemeinen gleichen direkten und geheimen Wahlrechts für alle mindestens 20 Jahre alten Staatsangehörigen gefordert wird. Außerdem wurden noch 7 fernere auf die Gestaltung der Regierungsform und 11 auf die Verhütung des Umsichgreifens der Noth und des Wohnungseldens bezügliche Forderungen gestellt.

Oesterreich-Ungarn. Die Crisis im ungarischen Ministerium hervorgerufen durch Meinungsverschiedenheiten über die Behandlung der kirchenpolitischen Fragen, droht sich zu verschärfen, da ein Theil der liberalen Partei entschlossen zu sein scheint, dem Ministerium die Gefolgschaft zu kündigen. Vor der am Mittwoch abgehaltenen Clubszung der Liberalen erklärten hervorragende Parteimitglieder dem Ministerpräsidenten categorisch, das ein großer Theil der Partei der Regierung die Unterstützung entziehen werde, wenn das Cabinet von dem Könige nicht größere Zugeständnisse in der Kirchenfrage erlange. Daraus hat Szapary in der Sitzung, die Verhandlung der Angelegenheit auf einige Tage zu verschieben, wahrscheinlich um den König zu „informiren“.

Wie Paul Göhrle, der junge Theologe, drei Monate als Fabrikarbeiter lebte und arbeitete, um aus eigener Erfahrung das Dasein, die Leiden und Freuden unserer deutschen Arbeiterklasse kennen zu lernen, so hat es jüngst Pastor Wangemann von Bielefeld unternommen, als reisender Handwerksbursche das Rheinland, Westfalen und Hannover zu durchstreifen in der Absicht, die Lage der „armen Reisenden“, die Einrichtung und Wirksamkeit der Verpflegungsstationen, die Thätigkeit der Aufsichtsbehörden gründlich zu erforschen. In dem hannoverschen Städtchen Stolzenau an der Weser ist dem Pastor ein Abenteuer zugestoßen, das nach Lage der Dinge gar nicht ausbleiben konnte. Nachdem er seine Verpflegungsmarke für die Herberge durch Holzspalten, Straßensperre u. s. w. gründlich abverdient, sah er Abends in der Herberge mit einem „echten“ armen Reisenden beim Würfelspiel, als plötzlich ein Gendarm eintrat und die Anwesenden aufforderte, ihre Militärpapiere ungesäumt vorzulegen. Der Herr Pastor, der wohl im Besitze eines falschen Wanderbuches und einer echten Legitimation war, ein Militärpapiere aber nicht sein Eigen nannte, wurde als unsicherer Heerespflichtiger ins Gefängnis abgeführt und hier blieb ihm nichts weiter übrig, als sich in seiner Eigenschaft als „Geistlicher“ auf der Studienreise zu erkennen zu geben. Das das Erstaunen der Beamten nicht gering war und das man Herrn Wangemann alsbald der goldenen Freiheit zurückgab, braucht nicht weiter verifiziert zu werden. Herr Wangemann ist ein Sohn des früheren Missionsdirectors gleichen Namens.

Rußland. Die „Nowoje Wremja“ erklärt in einem anscheinend halbamtlichen Artikel, die deutsche Militärvorlage werde Rußland und Frankreich zu einer abermaligen Vermehrung ihrer Heere zwingen; Deutschland werde für die neue finanzielle Belastung der europäischen Großmächte die Verantwortung tragen.

Spanien. Der Aufruhr in Granada ist viel bedeutlicher, als die ersten Drahtberichte zugaben. Er trägt republikanischen Anstrich. Die Volksmenge stürmte das Rathhaus, warf die daselbst aufgestellte Büste des Königs um und rief: „Hoch die Republik! Nieder die Clericalen!“ Die Zollhäuser wurden erstürmt und zum Theil niedergebrannt. Polizei und Gendarmerie wurden zurückgeworfen, der Gouverneur wurde bedroht, das Stadthaus und der Regierungspalast umzingelt. Die Menge fordert Herabsetzung des Broddpreises und Arbeit. Veritene Gendarmerie und zwei Cavallerie-Regimenter, welche telegraphisch von Sevilla und Malaga berufen wurden, zerstreute spät Abends die Volksmenge und besetzten mit der Infanterie und Artillerie die Hauptplätze, Straßen und öffentlichen Gebäude. Fortgesetzt finden blutige Zusammenstöße statt. Cavallerie-Patrouillen durchziehen die Stadt, die Kaufläden sind geschlossen. Weitere Truppenverstärkungen sind unterwegs.

Amerika. Am nächsten Dienstag wird es sich entscheiden, wer am 4. März 1893 als Präsident der Vereinigten Staaten in das Weiße Haus einzieht: ob der Republikaner Harrison oder der Demokrat Cleveland. Fieberhaft arbeiten beide Parteien, um ihre Wahlausichten zu verbessern. Ueberall werden Versammlungen abgehalten und die Anzahl der für Wahlzwecke erfundenen Geschichten nimmt stark zu.

Vertliches und Sächliches.

Riesja, 7. November 1892.

In der Stadt circulirt das Gerücht, das die Reichs-Militär-Verwaltung beabsichtige, in Riesja wiederum größere militärische Bauten auszuführen. Hoffentlich bewahrheitet sich das. Der Reichs-Militär-Fiskus wird als weiterer Grundbesitzer in Riesja der Stadt und Bürgerschaft nur willkommen sein.

Gestern weilte Herr Lieutenant Langheld, einer der Begleiter Emin Pascha's, hier und pflegte kameradschaftlichen Verkehr mit den Offizieren hiesiger Garnison. Herr Lieutenant Langheld, der früher auch in unserer Stadt

garnisonirt hat, hat sich nach Chemnitz zu seinen dortigen Verwandten begeben.

Wie wir vernehmen, hat Herr Bürgermeister Köpfer seine Absicht, seine hiesige Stellung aufzugeben und sich um die in Dresden vacant gewordene Stelle eines besoldeten Stadtrathes daselbst zu bewerben, aufgegeben.

Morgen findet die Schlussabnahme des ersten hiesigen neuen Militärarsenals (Mannschaftsgebäude und sämtliche Nebengebäude) seitens des gesammten städtischen Bauausschusses in Gegenwart des Herrn Bürgermeister Köpfer unter Hinzuziehung eines unparteiischen Sachverständigen, des Herrn Baumeister Mirus in Dresden, im Beisein sämmtlicher betr. Gewerksmeister statt.

Anfolge der sonnig-karen Witterung, welche am gestrigen Sonntag wiederum herrschte, zogen die Städter in besten Scharen hinaus ins Freie und bevölkerten die Parkschaften der Umgegend und nicht zuletzt diejenigen, wo Kirchweih gefeiert ward. Es war aus Anlaß dessen insbesondere in dem benachbarten Mergendorf und Poppitz, sowie in Heyda reges Leben und die dasigen Gasthöfe und Restaurationen waren bis auf den letzten Platz besetzt. Daß dabei unter den Aushenworräthen derb ausgeräumt wurde, bedarf nicht erst der Versicherung, ebenso wie zweifelsohne ferner auch zahlreiche Nasen und Gänge „nebt verschiedenen anderen Geklitze“, das zur Befriedigung des stets in besonderer Stärke auftretenden Nerven-Appetits wohl oder übel das Leben haben lassen müssen.

Am vorigen Sonnabend trafen auch hier eine größere Anzahl Rekruten, gepackt mit Kisten und Koffern, ein und wurden den hier garnisonirenden Regimentsabtheilungen zugeführt. Gar manchem der jungen Leute wird der gestrige erste Sonntag vielleicht etwas „spanisch“ vorgekommen sein und er hat an demselben jedenfalls noch wenig von den Freuden des Soldatenlebens gekostet — ja, gar Manche hat ohne Zweifel still resignirt an die heimlichen „Fleischöpfe“ und an den „Wechsel der Zeiten“ gedacht. Doch nur gemuth, sind erst die ersten schweren, arbeits- und übungsreichen Wochen vorbei, so macht sich Zuversicht, echter Soldatenmuth geltend und giebt dann zu Weihnachten Urlaub und eilt der junge Krieger der Heimath zu, so hat der Dichter Recht: „Es kann nichts schöneres geben, als das Soldatenleben.“

Die diesjährige Hauptkonferenz der Lehrer des Schulinspectionsbezirks Großenhain wurde am 4. November im „Hotel de Sax“ in Großenhain unter dem Vorsitz des königl. Bezirkschulinspectors Herrn Dr. Selbe abgehalten.

Nach einleitendem Gehaug und Gebet begrüßte der Herr Vorsitzende zunächst die erschienenen Gäste, Herrn Geheimen Schulrath Kodel in Dresden, Herrn Bezirkschulinspecteur Eger in Olschitz, Herrn Superintendenten Dr. Gortig in Großenhain u. s. In seiner Ansprache an die Versammlung gedachte der Herr Vorsitzende des am 23. Dezember v. J. erfolgten Ablebens Sr. Excellenz des Herrn Kultusministers Dr. v. Werder und rühmte die hohen Verdienste, die sich der verewigte Minister in seiner langjährigen segensreichen Wirksamkeit um das vaterländische Schulwesen erworben. Die Versammlung ehrte das Andenken Sr. Excellenz durch Erheben von den Sitzen. Nachdem der Herr Vorsitzende darauf dem Wunsch Ausdruck gegeben, das auch der neue Kultusminister zum Heil und Segen der Schule wirken möge, sprach derselbe in eingehender und überzeugender Weise darüber, daß in unserer Zeit, in der der Materialismus und der Atheismus nicht nur ganze Schichten der städtischen Bevölkerung ergriffen habe, sondern auch der Landbevölkerung sich zu bemächtigen und die Kinderwelt angedrückt drohe, es vor Allem noth thut, daß die Schule mit allen Kräften bestrebt sei, den Willen der Kinder zu bilden, zu stärken und zu kräftigen. Dies werde erreicht durch eine heilsame Jucht, die zwar in erster Linie Hauptaufgabe des Elternhauses sei, von demselben aber jetzt vielfach vernachlässigt werde, durch Bedung und Vermittlung der rechten Bekenntnisse des Guten, wozu namentlich der Katechismusunterricht, der Unterricht in biblischer Geschichte und der Weichheitsunterricht Gelegenheit bietet. Die biblischen Charakterbilder sollen den Kindern so anschaulich, so weise und so fest hingestellt werden, daß sie volle und innige Theilnahme für die biblischen Geschehnisse bezugen und in gleicher Weise denken, fühlen und wollen wie die. Der Religionsunterricht soll nicht bloß den Bestand bilden, sondern auch das Herz erfüllen. Darum soll er immer von der biblischen Geschichte als der besten Deductionsbasis für jeden Katechismusstoff ausgehen und in einem Spruche, einem Liederverse und dem bezüglichen Katechismusstücke gipfeln. Vor Allem ist in jeder Religionsstunde den Kindern Christus selbst als heiliges Vorbild hinzustellen. Der Geschichtsunterricht soll den Kindern lebensvolle Charaktere vorführen, an denen sie Liebe zu Gott und dem Vaterlande und Lust und Gehalten an der Arbeit und Frömmigkeit lernen sollen, damit ihr Wahr- und Wahlspruch werde: „Bete und arbeite!“ Im Uebrigen sollen alle Unterrichtsfächer erzieherisch wirken. So kräftig aber auch die rechte Jucht auf den Willen des Kindes von außen einzuwirken und ein erzieherischer Unterricht denselben von innen zu befruchten vermöge, so wird doch die eigene Persönlichkeit des Lehrers auf die Willensbildung und die Willensrichtung des Kindes am nachdrücklichsten wirken, denn in dem guten Beispiele des Lehrers liegt eine unabweigliche Macht, die den im Kinde vorhandenen Nachahmungstrieb am wirksamsten beeinflusst.

Hierauf schloß sich der Vortrag des Herrn Kantor Henning in Schönfeld über den Schreibunterricht in der Volksschule, der sehr ausführlich und instructiv gehalten war und daher mit großem Beifall aufgenommen wurde. Die von dem Referenten dem Vortrage zu Grunde gelegten 12 Lehrsätze wurden in der Debatte fast ohne Ausnahme gebilligt. In Zusp. 3, „das die Einführung eines einheitlichen Duktus nicht nur für alle Schulen des Bezirkes, sondern auch für alle Schulen des Landes erwünscht sei,“ und zu Zusp. 11, „am Schlusse jedes Schuljahres ist von jedem Kinde eine Probeschrift zu liefern und von der Schule aufzubewahren“, nahm Herr Geheimrath Kodel das Wort. Zur ersten bemerkte derselbe, daß nach dieser Richtung hin schon Wünsche an das Ministerium herangekommen sind, es aber sehr schwer sei, hier die rechte Norm zu finden und eine allen jugendliche Auswahl unter den verschiedenen Schreibweisen der deutschen Kurrentschrift zu treffen; übrigens sei es nicht erwünscht, daß dem Lehrer alle und jede Freiheit genommen werde. Zur letzteren bemerkte der Herr Geheimrath, daß es sich nur empfehle beim Austritt aus der Volks- und der Fortbildungsschule jeden Schüler eine Probeschrift anfertigen zu lassen und dieselbe längere Zeit aufzubewahren, damit das Ministerium bei mangelhaften Leistungen der Rekruten im Schreiben, dem Kriegsministerium gegenüber durch Vorlegung jener Probeschrift den Beweis der erlangten Schreibfertigkeit in der Schule führen zu können.

Zu seinen Mittheilungen wies der Herr Vorsitzende auf verschiedene für Schul- und Bibliotheken geeignete Schriften, sowie

auf eine Verordnung des königl. Ministeriums über Zulassung des Religionsunterrichts in der Fortbildungsschule hin. Weiter machte derselbe Mittheilung über den im letzten Jahre in dem Schulbezirk vorgekommenen Lehrerwechsel und wählte den 3 in den Ruhestand getretenen und den 2 verstorbenen Mitgliedern der Aemterauswahl einen ehrenvollen Nachruf. An Auszeichnungen ist Herr Kantor Müller in Riesja und Herr Gabriel daselbst der Titel „Oberlehrer“ und Herr Kantor Müller in Schönfeld das Verdienstkreuz zum Abzeichenorden verliehen worden. Die Zahl der Schüler in den einfachen, mittleren und höheren Schulen des Bezirkes beträgt 13000, die der Fortbildungsschulen 1663. Der Handarbeitsunterricht ist in verschiedener Weise in mehreren Schulen neugegründet worden.

Der Konvent der Begräbniskasse beschloß einstimmig zu § 2 der Statuten, die Mitglieder von 120 auf 180 Mann zu erhöhen und hierzu die ministerielle Genehmigung nachzusuchen. Die von dem Herrn Vorsitzenden vorgelegte Jahresrechnung auf 1891, welche einen Kostenbestand von 4050 Mark 99 Pfg. aufweist, wurde einstimmig für richtig gesprochen.

In einem Nebenzimmer des Sitzungssaales hatte Herr Präseslehrer Köhler in Großenhain seinen Lehrgang im Zeichen ausgeführt. An die Versammlung, die mit Gehaug geschlossen wurde, schloß sich ein gemeinschaftliches Mittagmahl und an dieses musikalische Unterhaltung.

Dem „Reichsanzeiger“ zufolge sind die in Auerwalde im Amtsgerichtsbezirk Frankenberg vorgekommenen 5 Erkrankungen und 3 Todesfälle dem Reichsgesundheitsamte unter'm 3. und 4. November als Cholerafälle gemeldet worden. — Herr Prof. Dr. Neelsen in Dresden, welchem Leichentheile der 64 Jahre alten Mutter und der 8 Jahre alten Tochter des zuerst erkrankten und verstorbenen Arbeiters Clemens Köhler in Auerwalde zur bacteriologischen Untersuchung übersendet worden waren, theilt dem „Ch. Tz.“ auf erfolgte Anfrage mit, das der bacteriologische Befund in den Fällen von Auerwalde für Cholera spreche. Die angestellten Forscher haben aber nichts ergeben, was zur Aufklärung über den Ursprung und die Art und Weise einer Infection mit Cholera zu führen geeignet wäre. Nach einem im Ministerium des Innern erstatteten Berichte des Bezirksarztes Medicinalrathes Dr. Hüniger aus Chemnitz ist zwar in der Fabrikerei von Wänschmann ein Vollen Baumwolle, welcher Anfang September von Manchester aus über Hamburg daselbst eingetroffen war, zur Verarbeitung gelangt, allein gerade der erkrankte Köhler ist, weil nicht in der Woll-, sondern in der Seidenfabrik beschäftigt, hiermit nicht in Berührung gekommen, während alle anderen Arbeiter, welche mit jener Baumwolle zu schaffen hatten, gesund geblieben sind, wie denn überhaupt in ganz Chemnitz choleraverdächtige Erkrankungen bisher nicht zur Beobachtung gekommen sind. Uebrigens soll nach den Mittheilungen von Dr. Hüniger der verstorbene Köhler bereits seit Anfang October an leichter Diarrhöe gelitten haben und nur plöglich nach dem Genuss von einer größeren Quantität kalter, älterer Würstbrühe am 23. October tödtlich erkrankt sein. Dem ist nur noch hinzuzufügen, das auch in Auerwalde bisher, d. i. seit 30. October, weitere verdächtige Erkrankungsfälle nicht vorgekommen und das alle Vorsichtsmaßregeln gegen Weiterverbreitung der Krankheit getroffen worden sind. — Erwähnt sei auch noch, das sowohl in Chemnitz als auch in Frankenberg ein Cholerafall nicht vorgekommen ist.

Ziemlich angenehmes Herbstwetter hat uns die verfloffene Woche gebracht. Die ersten Tage waren bei trockener südöstlicher Luftströmung meistens sonnig und wärmer, als der Jahreszeit nach erwartet werden durfte. Am Dienstag betrug das Tagesmittel der Wärme 11,37 Grad Celsius, es lag daher am beinahe 5 Grad zu hoch; am Mittwoch ging das Thermometer in den Nachmittagsstunden bis zu 16 Grad Celsius hinauf, also bis zu einer Höhe, die im November nur ausnahmsweise erreicht wird. Am Donnerstag und Freitag erniedrigte sich die Temperatur nur langsam, das Wetter war dabei, da sich westliche Winde eingestellt hatten, vorherrschend trübe, auch ist in den Nächten Regen gefallen, doch leider nur in ganz geringer Menge. Ein merklicher Wärmeeinbruch ist dann in der Nacht zum Sonnabend bei wenig bewölktem Himmel eingetreten. Ohne auffällig ungünstige Vorkommnisse, wie sie von den Anhängern der Lehre N. Falbs erwartet wurden, ist also die Woche verlaufen. Gerade die „kritischen Tage“, die heuer am meisten gefährdet wurden, sind recht harmlos vorübergegangen, wie der 28. Februar, der 28. März, der 26. April, der 6. October und nun auch der 4. November. Bollmond, Mondfinsternis und Erdnähe des Mondes in ihrem Zusammenwirken sollten diesmal bedeutende Depressionen erzeugen, die von schweren Ereignissen begleitet sein würden. Wir haben aber vom Mittwoch an bis zum Sonnabend früh beständiges Steigen des Barometers und schließlich recht hohen Luftdruck mit andauernd ruhigem Wetter erlebt. Die Erdnähe des Mondes war am Freitag sogar die größte in diesem Jahre, denn bis auf rund 363000 Km. war uns der Mond nahe gekommen; bei seiner Nähe am 2. December wird der Abstand 358000 Km., bei der am 31. December 362000 Km. betragen.

Mit den ersten Kalendern für 1893 sind auch die kalb'schen Prophezeiungen erschienen. Nach Falb sind im Jahre 1893 die kritischen Tage sehr zahlreich. Erster Ordnung giebt es nicht weniger als acht; der kritischste unter den kritischen ist der 16. April, dann kommen, nach der abnehmenden Gefährlichkeit geordnet, der 18. März, der 25. September, der 25. October, der 15. Mai, der 23. November, der 16. Februar und der 10. September. Zweiter Ordnung giebt es gar zehn kritische Tage und dritter Ordnung nur sechs kritische Tage.

Jetzt, da werden die Rekruten eingezogen sind, kommen viele Eltern und sonstige Angehörige in die Lage, zum ersten Male Briefe und Pakete an das Militär zu senden; es erscheint daher angebracht, an die Portovergünstigungen zu erinnern, die unser Militär genießt, und diese sind folgende: Ein Brief an einen Soldaten bis zum Feldweibel beziehungsweise Wachtmeister aufwärts ist bis zu einem Gewicht von 60 Gramm portofrei, wenn man denselben mit der Bezeichnung „Soldatenbrief“. Eigene Angelegenheit des „Empfängers“, versteht. Das Gewicht eines Pakets kann bis

3 Kilogramm gleich 6 Pfund schwer sein und muß ebenfalls mit dem Vermerk versehen sein: „Soldatenbrief. Eigene Angelegenheit des Empfängers“. Das Porto kostet dann, ohne Unterschied der Entfernung, 20 Pfg. Schwere Packete unterliegen den tarifmäßigen Vorkosten.

Der auch unsern Lesern durch seine vielfachen militärisch-historischen und deutsch-vaterländischen Schriften in weiten Kreisen bekannte sächsische Schriftsteller und Publicist Herr Max Dittrich in Dresden ist gegenwärtig mit der Verabfassung eines großen gegen 100 Druckbogen umfassenden vaterländischen Wertes beschäftigt, welches den Titel führt: „Die Helden und Führer des deutschen Volks im 19. Jahrhundert. Ein Gedächtnisbuch deutscher Tapferkeit und Treue“ und an der Hand von Lebensgeschichten und Zeitbildern die Entstehung, Entwicklung und Verwirklichung des Reichsgedankens in lebendiger und fesselnder Weise schildert. Das interessante und eigenartige Werk zerfällt in 3 Abschnitte: Das Zeitalter des Königs Friedrich Wilhelm III. und die deutschen Befreiungskriege. — Das Zeitalter des Kaisers Wilhelm I. und die deutschen Einigungskriege. — Die Gegenwart und enthält gegen 120 künstlerische Holzschnitte und Lichtdruckbilder, sowie zeitgenössische Gedichte. In Auftrag wurde dieses Werk dem genannten Schriftsteller gegeben infolge des großen Ablasses und der anerkanntesten Empfehlungen durch regierende Fürsten und andere hochstehende Personen, welche dessen 1890 erschienenes Werk: „Der deutsch-französische Krieg 1870/71! Gedächtnisblätter in Wort und Bild an die Ehrentage der deutschen Nation“ in Nord- und Süddeutschland gefunden hat. Es wurden davon nämlich bis jetzt gegen 25000 Stück verkauft, ein literarischer Erfolg, welcher jedenfalls nicht häufig vorkommen dürfte.

Leipzig, 5. November. In der gestern Abend abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten wurde an Stelle des deutsch-freimüthigen Reichstagsabgeordneten Buddeberg, der sein Amt als Stadtverordnetenvorsteher niedergelegt hatte, der nationalliberale Prof. Dr. Schüge, Rektor des Realgymnasiums, zum Vorsteher des Kollegiums gewählt.

Freiberg, 5. November. Welch guten Ruf sich unsere Bergakademie in allen Ländern der Erde erworben hat, finden wir, wenn wir uns die in unseren Mauern wohnhaften Studirenden nach ihrer Nationalität vor Augen führen. Wir finden aus Deutschland 90, 34 Sachsen, aus Oesterreich-Ungarn 4, aus Luxemburg 1, aus der Schweiz 4, aus Holland 2, aus Italien 2, aus Großbritannien und Irland 12, aus Rußland und Polen 27, aus der Türkei 2, aus Serbien 1, aus Rumänien 1, aus Schweden 3, aus Nordamerika 11, aus Südamerika 6, aus Japan 2, aus Australien 8, aus Afrika 2, zusammen 178 Studirende.

Plauen, 5. November. Gegen Ende der vorigen Woche schnitt sich die hiesige 34 Jahre alte Frau des Schmieders G. in den Finger und gestern ist sie, nachdem zunächst die Hand, dann der Arm und schließlich der ganze Oberkörper angeschwollen war, an Blutvergiftung gestorben.

Crimma, 5. November. Heute Vormittag sprang aus dem zwischen Großbothen und Wurzen verkehrenden Zuge in der Nähe der Haltestelle Holzgermühle ein zum Eintreffen nach Wurzen beordertes Recrut aus dem in voller Fahrt begriffenen Zuge, um seinen ihm beim Hinausgehen aus dem Wagen vom Kopfe gefallenen Hut zu holen. Der Mann kam zwar zu Falle, doch nahm er keinen Schaden. Eingezogener Erkundigung zufolge hat er von Großbothen nach Wurzen den Weg zu Fuß zurückgelegt und ist rechtzeitig am Bestimmungsorte angekommen, um mit seinen Kameraden dem dort garnisonirenden 3. Jägerbataillon Nr. 15 zugeführt zu werden.

Leipzig, 7. November. Gestern vormittag starb hier Geh. Hofrath Professor Karl Maurenbrecher, geboren 1838 zu Bonn, an einer Herzverfettung, die dem großen Gelehrten und berühmten Universitätslehrer für neuere Geschichte schon seit längerer Zeit schwer heimge sucht hat.

Leipzig, 5. November. Vorgestern ist der Buchhalter eines hiesigen Geschäfts nach Unterschlagung von 6000 bis 7000 M. flüchtig geworden. Der unehrbare Mensch heißt Armin Müller und ist am 4. September 1852 geboren.

Vermischtes.

Ueber ein Haberfeldtreiben, welches in der Nacht vom vorvergangenen Sonnabend auf Sonntag in dem Dorfe Götting bei Holzkirchen stattgefunden hat, werden folgende Einzelheiten mitgetheilt: Schon bald nach 10 Uhr rückten von allen Seiten die Haberer heran, von Zeit zu Zeit Schüsse abfeuernd. Nach Mitternacht sollte der Speltotfel losgehen. In den meisten Häusern des Dorfes wurden nicht erwacht waren, durch heftiges Schlagen an die Thüren und durch gewaltiges Reissen an den Hauslocken aus dem Schlafe geweckt und dadurch auf das kommende Ereigniß aufmerksam gemacht. Auch war, wie herkömmlich, das Schloß an der Kirchenthüre verstopft, um ein eventuelles Sturm-läuten und dergleichen zu verhindern. „Getrieben“ wurde an erster Stelle dem Pfarrer von Götting. In weit hin-schallenden Worten ward demselben von einem Haberfeld-meister ein langes Sündenregister vorgehalten und dann kamen wieder andere Persönlichkeiten an die Reihe. Die betreffenden pikanten Stellen waren von Flintenschüssen und lauten Beifallsrufen begleitet, wobei man manche zarte Stimme vernahm. Die Zahl der Haberer wird auf 100 Köpfe veranschlagt, es befanden sich auch mehrere halberwachsene Burschen darunter. Nachdem der ganze Krawall etwa eine halbe Stunde gedauert, zogen die Haberer nach den verschiedenen Seiten wieder ab, indem sie ihre Flinten gegen das Dorf zu noch abfeuerten und den neugierigen Gassern und andächtigen Zuhörern noch etliche lebenswürdige Abschiedsworte in un-schätzbare Weise zugerufen hatten. Eine Abtheilung der Haberer zog durch Baith, wo der Speltotfel neuerdings los-ging und zwei Bauern durch Schießen u. s. w. veranlaßt wurden, aufzustehen und sich ihr Sündenregister sagen zu lassen.

Aberglaube. Der in China so allgemein verbreitete Glaube, daß Menschenfleisch in Fällen von schweren Krank-heiten den Patienten kuriren kann, existirt auch in Japan, wie folgender Vorfall, der sich vor einigen Wochen in der Provinz Bungo (Nord-Japan) abspielte, zeigt. Die Mutter eines verheiratheten Mannes hatte eine bedenkliche Augen-krankheit, und da die Kunst der Aerzte sich als erfolglos erwies, nahm er den Rath eines Quacksalbers an, der ihm anrieth, der Kranken die Leber eines menschlichen Wesens zum Essen zu geben. Er theilte dieses Mittel seiner 22-jährigen Gemahlin mit, der er den Vorschlag machte, ihr fünfjähriges Kind zu opfern. Doch war der Frau der Gedanke zu schrecklich, und sie bat ihren Mann, lieber sie selbst zu tödten, damit ihre Leber der kranken Mutter als Arznei-mittel dienen möge. Der Gatte that wie gerathen, erwürgte seine Frau, öffnete den Körper, nahm die Leber heraus und war im Begriffe, sie zu kochen, als eine Schwester der Er-mordeten sah, was vorgefallen war, und die Sache der Polizei anzeigte. Der Mörder — ein Budhist, der für seine Frömmigkeit bekannt war — wurde ins Gefängniß abgeführt und von dem Gerichtshof zu 9 Jahren Zuchthaus-strafe verurtheilt.

Eine Gasexplosion. Aus Brüssel, 1. November, wird gemeldet: Im Justizpalaste zu Mons waren in den Amtsräumen der Staatsanwaltschaft die Gasöhne nicht sorg-sam verschlossen worden. Der Heizer, welcher die Ofen an-zünden wollte, merkte gestern Morgen beim Feizen den Gasgeruch, war aber leichtsinnig genug, ein Zündhölzchen anzuzünden. Eine furchtbare Explosion folgte; im ganzen linken Flügel des Justizpalastes flogen die Scheiben in Trümmern; Fenster und Thüren wurden herausgeschlagen, Decken stürzten ein, die Holzbelleidungen wurden losgerissen. Das Glasdach der Salle de Pas perdue wurde zertrümmert. Der Heizer trug Brandwunden davon; da es noch nicht 9 Uhr morgens war, so waren die Beamten und die vorgeladenen Personen noch nicht im Palaste, so daß kein weiteres Unheil zu be-flagen ist.

Marktberichte.

Großenhain, 5. Novbr. 85 Kilo Weizen M. 13.— bis 14.— 80 Kilo Korn M. 10.80 bis —. 70 Kilo Gerste M. 10.50 bis 11.—. 50 Kilo Hafer M. 7.30 bis 7.60. 75 Kilo Heidekorn M. 12.70 bis 13.—. 1 Kilogramm Butter M. 2.32 bis 2.44.

Chemnitz, 5. November. Pro 50 Kilo. Weizen russische Sorten M. 8.10 bis 8.50, weiß und bunt M. —.— bis —.—, südl. gelb u. weiß M. 7.90 bis 8.15. Weizen, neuer, M. —.— bis —.—, Roggen preussischer M. 7.— bis 7.25, sächsischer M. 6.80 bis 7.25, russischer M. —.— bis —.—, Braugerste M. 7.35 bis 9.—, Futtergerste M. 6.65 bis 7.—, Hafer, sächsischer, alt, M. 7.75 bis 8.10, Hafer, neu, M. 6.80 bis 7.30, Roherbden M. 10.50 bis 11.—, Wahl- und Futtererbsen M. 8.50 bis 8.75, den M. 3.90 bis 4.70, Erbsen M. 2.80 bis 3.20, Kartoffeln M. 2.40 bis 2.90. Butter pro 1 Kilo M. 2.40 bis 2.90.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

London, 7. November. Gestern Nachmittag hat der Arbeiterabgeordnete Millerand vor 2000 Personen einen Vortrag gehalten. Die Anarchisten versuchten einen un-greiflichen Tumult, sodaß die Ruheherren schließlich aus dem Local vertrieben werden mußten. Millerand sprach sich für die sociale Reform aus und bemerkte „wir sehen einerseits den Kaiser, andererseits den Papst dieselbe fordern. Zwischen den Republikanern und Sozialisten muß eine Verständigung erzielt werden, bei den Anarchisten ist eine solche über-haupt unmöglich. Die Rebe wurde häufig unterbrochen. Abends hielt Millerand wiederum eine Rede, in welcher er die Revolution und die Monopole bekämpfte.

Eisenbahn-Fahrplan vom 1. October 1892.

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach: Dresden 6,53 9,20* 9,53* 9,24* 11,14* 1,15 3,4 4,57* 6,12* 7,30* 9,8* 11,32* (f. a. Riesa-Röderau-Dresden.) Leipzig 4,40* 7,46* 9,35 9,30* 12,50* 3,49 5,5* 7,13* 8,16* 1,8 Chemnitz 4,50* 8,40 11,45 3,47 6,24 7,58* 9,41* Rostock 4,54* 7,7* 1,15 6,4* 9,45 bis Rommahnsh. Eßnerwerda und Berlin 6,58* 12,10 bis Eßnerwerda, 1,30 5,7* 9,40* bis Eßnerwerda. Röderau 4,0 9,29* 10,37 3,8 6,45 8,20 11,41. *) Zu diesem Schnellzuge werden in Riesa Tagesbillets nach Leipzig zu den gewöhnlichen Preisen veräußert.

Ankunft in Riesa von: Dresden 4,39* 7,42* 9,19 9,29* 10,54* 12,46* 3,43 5,4* 7,9* 8,15* 9,35* 1,3. Leipzig 6,49 9,19* 9,52* 9,9* 1,10 3,3 4,52* 7,29* 9,3* 11,31*. Chemnitz 6,38* 9,26* 10,32 2,59 5,22 8,8 11,36*. Rostock 6,20* 12,31 3,27* 5,13* 11,14 von Rommahnsh. Eßnerwerda 6,34* 11,37 3,00 5,59* 8,36*. Röderau 4,34 10,7 11,20 3,39 7,56* 8,53 12,19.

Die mit Stern (*) bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit Kreuz (†) bezeichneten Züge führen die 4. Wagenklasse. Am Sonn- und sächsischen Feiertagen kommt die 4. Wagenklasse bei sämmtlichen Zügen in Wegfall.

Abfahrt von Röderau in der Richtung nach: Dresden 11,4* 3,19 7,47* 11,0* 11,58*. Berlin 4,30* 9,44* 3,31* 7,4* 8,32*. Riesa 4,27 9,55 11,8 3,31 7,49* 8,44 12,7.

Beistellungen

auf das „Elbeblatt und Anzeiger“ für die Monate November und December werden noch von sämmtlichen kaiserl. Postanstalten, den Landbriefträgern, unsern Expeditionen in Riesa und Strehla, unsern Ausgabestellen bei Herren A. B. Henntke (am Albertplatz) und Paul Roschel (Bahnhofsstraße), sowie unsern Trägern zum Preise von 85 Pfg. angenommen.

Anzeigen

finden durch das „Elbeblatt und Anzeiger“, da dasselbe in seinem Amtsbezirk die bei Weitem verbreitetste und gelesenste Zeitung, anerkanntermaßen die beste und zweckentsprechendste Verbreitung.

Riesa, Die Verlags-Expedition. Kabanenstr. 18.

Alle national gesinnten deutschen Männer werden dringend ersucht, sich der **deutschen Reformpartei** fest anzuschließen. Bester Zusammenschluß aller interessirten Kreise mit einer jungen, politischen Partei im Reichstag (antidemokratische Volkspartei), welche in 1. Linie **Hebung des Mittelstandes** anstrebt, ist dringend geboten. Der Mittelstand wurde bisher von allen alten politischen Parteien in betrübendster Weise vernachlässigt und zurückgesetzt, daher dessen stetiger Rückgang. **Beitrittserklärungen zum Deutschen Reform-Verein für Riesa und Umgegend** sind an den Vorstand zu richten. Jeden **Donnerstag** finden sich im **Hotel Wettiner Hof** Gesinnungsgenossen behufs mündlichen Gedankenaustausches ein. An diesem Abend werden ebenfalls Beitrittserklärungen angenommen.

Eine erste Etage, im Ganzen oder getheilt zu vermieten. Offerten bezieht bei **Herrmann Müblius**, Reu-Weida.

Ein Logis, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, 1. April beziehbar, ist zu **vermieten** Wettinerstrasse 19.

Eine erste Etage, sowie eine **kleinere Wohnung** sind sofort oder Oftern beziehbar. In sfr. i. d. Exp. d. Bl.

2 Herren können Logis er-halten Hauptstraße 31, 1 Tr.

Schlafstelle frei Schützenstraße 18.

Schlafstelle frei Kathanienstraße 82, v. l.

Schlafstelle frei Wettinerstr. 19, 2 Tr. l.

Im Schulhause zu **Dobersen** ist eine schöne gesunde **Wohnung** zu Neujahr 1893 zu **vermieten**. Nur ruhig lebende, wenn möglich kinderlose Leute wollen sich melden bei **Oskar Kurze**, **Wespa**.

Möbl. Zimmer Nähe Kaiser-Wilhelmplatz gesucht. Offerten unter „Zimmer“ an die Exped. d. Bl. erb.

Eine Oberstube ist zu **vermieten** und zum 1. Januar zu beziehen in **Moritz Nr. 8**.

Frisch geräuch. Aal empfing **Ernst Schäfer**, Albertpl.

Ein Bäckerlehrling wird unter günstigen Bedingungen **gesucht**. Näheres in der Expedition d. Bl.

Brennknecht-Gesuch. Ein junger, ordentlicher Mensch wird sofort **gesucht** **Werkswitz Nr. 27**.

Die Gast- und Schankwirthschaft „Zentrale zum Sächs. Hof“ in Riesa soll vom 1. April 1893 ab aufs Neue **verpachtet werden** und können Reflectanten dort selbst **Näheres erfahren**.

Euphonium (Drehorgeln) ohne und auch mit **Glocken- oder Trommelbegleitung**, vor-zügl. Instrumente, verkauft zu billigsten Preisen **E. Rabe**, Riesa, Kastanienstraße 61.

Kommt **Mittwoch** wieder mit einer Ladung **Äpfel** auf den **Albertplatz**. **M. Zieger**.

Achtung! Von dieser Woche ab verkaufe die **feinsten fetten Safergänse**, pr. Pfund mit 60 Pfg., gleichfalls empfehle **frischgeschlachtete fette Enten, Kapannen und Kochhühner**. **Clemens Bürger**, **Gde Albertplatz und Albertstr.** **H. Cronmüll. Heringe**, pr. Schock M. 3 bis 3,60, **beste holländische Heringe**, pr. Schock M. 1,80 bis 2,40, 4 Stk. 10 Pfg., empfiehlt **Ernst Schäfer**, Albertpl.

Gutes Wiesenheu, auch in Wagenladungen, hat abzugeben **Hauswald**, Gartenstraße.

Liebenwerdaer Briquets, **Stein- und Braunkohlen**, sowie **Eiche- und Rollenholz**, auch klar gespalten, liefert billigt ins Haus **Hauswald**, Gartenstraße.

Großes Lager von Lampen, emaillierten und gußeisernen Geschirre zu billigsten Preisen. **G. Dillner, Pausigerstr. 7.**
Der Kattun- und Wachtuch-Fabrik-Verkauf befindet sich Bahnhofstr. 16.

Privatbedarf in Suzkin,
 Velour, Cheviot und Kammingarn ca. 140 cm breit à M. 1.75 Pfg. per Meter versenden in einzelnen Metern an Jedermann das Suzkin-Fabrik-Dépôt **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.** Muster in reichster Auswahl bereitwillig franco ins Haus.

Biliner Braunkohlen
 empfiehlt in 5 Sorten ab Schiff billigst nach Abnahme des Quantum, Anfuhrer wird übernommen, **J. G. Müller in München.**

Eiserne Defen, sowie Ofentheile
 aller Art empfiehlt billigst **Aug. Döllsch,** Kupferschmiederei und Guswarenlager.

Bay. Butter!
 9 Pfd. feine süße Tafelbutter, M. 10,20
 9 Pfd. frische reine Landbutter, M. 9,20
 versendet frei unter Nachnahme **H. Hartlaub, Ansbach i. Bayern.**

Caffee's
 sind seit längerer Zeit bereits wieder stark im Preise gestiegen, trotz dieser Preissteigerung bin ich in der angenehmen Lage, meinen geehrten Abnehmern sämtliche Sorten **ohne Preisauflschlag** abgeben zu können.
Hohe Caffee's verkaufe ich gegenwärtig von 1,- bis 1,70 M. das Pfund. **Geröstete Caffee's** von 1,30 bis 2,- M. das Pfund.
 Insbesondere empfehle ich von meinem gerösteten Caffee eine **hochfeine Mischung** à **1,80 M. das Pfund**; auch biete ich in den billigeren Preislagen zu 1,60 und 1,40 M. das Pfund einen wirklich schönen, gutschmeckenden Hauskaffee.
J. T. Mitschke,
 Ecke der Schul- und Kastanienstr.

Zum Airmesfest
 empfehle **feinste Weizenmehle**
 aus der königlichen Hofmühle Plauen, **feinsten weißen gemahl. Zucker** zu äußerst billigen Preisen,
ff. Rosinen in reicher Auswahl, per Pfund von 18 Pfg. an,
ff. Milchbutter, pr. Pfd. 70 und 80 Pfg., bester Ertrag für Naturbutter,
frische Margarine, pr. Pfd. 50 u. 60 Pfg., sowie **sämtliche Gewürze** frisch und zum billigsten Preis
Ernst Schäfer, Riesa, Albertpl.

Carbol-Theer-Schwefel-Seife
 von Bergmann & Co. Berlin u. Frankfurt a. M. übertrifft in ihren wahrhaft überraschenden Wirkungen für die Hautpflege **alles bisher dagewesene**. Sie vernichtet unbedingt **alle Arten Hautauschläge** wie Flechten, Finnen, r. Flecken, Mitesser, Sommerprof. u. dgl. 50 Pfg. b. **Ottomar Bartsch, Seif.-Fabrik.**

Die
 meisten durch Erkältung entstehenden Erkrankungen können leicht verhütet werden, wenn sofort ein geeignetes Hausmittel angewendet wird. Der Anker-Pain-Expeller hat sich in solchen Fällen als die **beste Einreibung** erwiesen und vielfach bewährt. Er wird mit gleich gutem Erfolge bei Rheumatismus, Gicht und Gliederreizen, als auch bei Kopfschmerzen, Rückenbeschwerden, Husten u. s. w. gebraucht und **ist** deshalb in fast jedem Hause zu finden. Das Mittel ist zu 50 Pfg. u. 1 M. die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es minderwertige Nachahmungen giebt, so verlange man ausdrücklich **Richters Anker-Pain-Expeller.**

HOTEL WETTNER HOF.
 Montag, den 7. November, zum Kirchweihfest, **große öffentliche Ballmusik,** gespielt vom Trompetercorps der reit. Artillerie. **Anfang 6 Uhr.** Ergebenst ladet ein **A. Herrmann.**

Wie u. Wo? Jedermann sich ein schönes Einkommen (Provision ev. festes Gehalt) schaffen k., w. kostentl. nachgewiesen. Man schreibe u. „Einkommen“ an G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M.

Elfenbein-Seife
 mit der Schutzmarke „Elefant“ ist bekanntlich die vorthellhafteste und billigste Seife für die Wäsche und alle Hausbedürfnisse. Erste und alleinige Fabrikanten **Günther & Haussner in Chemnitz.** In Stücken à ca. 125 Gramm nur 10 Pfg.
Verkaufsstellen durch Plakate erkenntlich.

== Soeben erschien der erste Band von ==

MEYER'S KLEINES KONVERSATIONS-LEXIKON

Päpste, nonbearbeitete und veränderte Auflage
 78,000 Artikel und viele hundert Abbildungen, Karten u. a.
 66 Lieferungen zu je 30 Pfennig = 18 Kreuzer oder 3 Halbfrazenbände zu je 8 Mark = 4 Fl., 80 Kr.
 Die ersten Lieferungen zur Ansicht. - Prospekt gratis.
 Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien.

Zu beziehen durch **Joh. Hoffmann,** Buchhandlung, Bielefeld.

Julius Höhne,
 Vertreter der internat. Maschinen-Ausstellungshalle in Riesa a. E.
 empfiehlt das Vorzüglichste in: Drillmaschinen „Saronia“, einzig bewährte Drillmaschine in bergigen Ländereien keine Verwendung von Gummi- oder Schöpfrädern am Ausstreuungsmechanismus; Normal-Drillmaschinen, vollkommenste Rechenmaschinen der Jetztzeit; Düngerstreuemaschinen. Patent Schöpfer, mit allen neuen Verbesserungen. Vaart's System-Äckerreggen, Howard's Patent-Wiegeneggen, Weisfort's Patent-Wiegeneggen, Zirkel-eggen, in allen Größen zu Originalpreisen; Acme-Eggen, deutsches und amerikanisches Fabrikat, Locomobilen und Dampfsechsmaschinen Drehschneidmaschinen für Hand- und Gabeltrieb, Victoria-Separatoren, Buttermaschinen, Butterer, Milchzotten, Triers, Getreidereinigungsmaschinen, Viehfutter-Dampfapparate, dreischarige Schäl- und Saatpflüge, Stahlpanzer- und Wanzlebener Pflüge, sowie alle Gattungen landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte stets neuester und bewährtester Construction zu billigsten Preisen.
 Prospekte gratis und franco umgehend. **Tüchtige Vertreter erwünscht.**

„Kayser“ Nähmaschinen
 für Familien. für Handwerker.



aus der Pfälzischen Nähmaschinen- und Fahrradfabrik vorm. **Gebr. Kayser** in Kaiserlautern, vielfach preisgekröntes, einfachstes und solidestes Fabrikat, empfiehlt zu billigsten Preisen
Richard Nathan, früher **G. Viehscher.**
 Reparaturen aller Systeme werden in eigener Werkstatt bestens ausgeführt.
Gute Speisekartoffeln sind stets zu haben in **Göhlis, Rittergut.**
 Beste Duzer **Braunkohlen** empfiehlt in allen Sortierungen billigst ab Schiff **München. Oscar Ermer.** Anfuhrer wird übernommen.

Alle Sorten **Padpapiere, weiße Einschlagpapiere, Manulatur** empfiehlt billigst **Jul. Plänitz,** Buchbinderei, Buch- und Papierhandlung. Die Buchbinderei von **Jul. Plänitz,** Riesa, Pausigerstraße 3, empfiehlt sich zum Einrahmen von Bildern, Haussegnen und Kränzen jeder Art, sowie zur Anfertigung aller Galanterie-Arbeiten unter Zusicherung sauberer und schnellster Lieferung bei billigster Preisberechnung.
Bestes amer. Petroleum, à Pr. 19 Pfg., bei 5 Pr. à Pr. 18 Pfg., empfiehlt **J. T. Mitschke,** Ecke der Schul- und Kastanienstr.
 Bestes **Cöthner Sauerkraut**, à 8 Pfg., Feinschnitt, empfiehlt **Felix Weidenbach.**
Sämtliche Gemüse-Conserven troffen in bester Qualität zu höchstbilligen Preisen ein. **Suppenporgel**, à Pfd. von 50 Pfg. an. **Größtes Lager am Platze** bei **Felix Weidenbach.**

Kaiseröl (nicht explodirendes Petroleum) geruch- und gefahrlos, empfiehlt **J. T. Mitschke.**
Tichtenes Dedreißig giebt ab die **Forstrevierverwaltung zu Fraunhain.** * **H. Scheinpflug.**

Büchlinge in bekannter Güte, **Senfgurken, Gewürzgurken, Saure Gurken, Magdeburger Sauerkohl** empfiehlt in bester Qualität **Eduard Müller,** an der Kaserne der reit. Abthlg.

Zur Airmes empfehle **feinstes Weizenmehl,** gem. Zucker, Würfel- und Brodzucker, Rosinen, Corinthen, Feigen in guter Qualität u. s. w., ferner **Caffee,** roh, sowie stets frisch geröstet, empfiehlt **Eduard Müller,** an der Kaserne der reit. Abthlg.

Cigarren.
 Allen hiesigen, sowie auswärtigen Freunden und Gönnern empfehle mein reichhaltiges, assortirtes **Cigarren-Lager** in allen Preislagen mit reicher Bedienung. **Eduard Müller,** an der Kaserne der reit. Abthlg.

Chemisch untersuchter garantiert reiner **medicinisher Tokayer** aus der Weingroßhandlung **Rudolf Fuchs,** Postleutnant, Wien-Vauburg, ist in Folge seiner großen Milde und seines hohen Gehalts an **Nährungsstoffen** das beste Stärkungsmittel für Schwächliche, Kranke und Kinder. Zu haben in 1/4, 1/2 und 1/3 Originalflaschen (pr. 1/3 Flasche M. 1,50 und 2,40) bei **Reinh. Herbst, Kastanienstr. 25.**

Schellisch **Ernst Kreiswahr,** Hildbrandstr.

Bier! **Mittwoch** früh ein **Donnerstag** tag früh wird in der **Bergbräuerei Braubier** gefällt.

Hôtel Deutsches Haus.
 Morgen **Dienstag** großes **Schlachtfest.**

Müllers Restaurant.
Mittwoch früh **Schlachtfest**, von 1/2 9 Uhr an **Wassfleisch**, später fr. **Butter** und **Gallertschüssel**, wozu **frdl. einladet R. Müller.**

Schützen-Turnverein.
 Nächsten **Donnerstag**, Abends 8 Uhr **anherbernde Monatsversammlung.** Wegen wichtiger Tagesordnung werden die Mitglieder ersucht, pünktlich und zahlreich zu erscheinen. **D. V.**

Turnverein.
Dienstag nach dem Turnen **Monatsversammlung.** Um zahlreiches Erscheinen bittet der **Turnwart.**
Kaufmännischer Verein Riesa.
Dienstag, den 8. November, Abends 1/2 8 Uhr

Concert im Kronprinz.
 Der Vorstand.

„Edelweiß.“
Donnerstag, den 10. November 1892, Abends 9 Uhr **Sitzung** im „**goldenen Löwen.**“ * Der Vorstand.

Donnerstag, den 8. d., Nachm. 4 Uhr bei **Cell. A. Bretschneider** **Außerordentliche Versammlung.** Der wichtigen Vorlage wegen ist das pünktliche Erscheinen aller Mitglieder unbedingt nötig. **Der Vorstand.**

Die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen Jungen zeigen allen Freunden und Bekannten nur hierdurch an **Schmidt, Postsecretair und Frau.**